



**Reihe:**  
„Im Fokus:  
Wohnungslosigkeit“ Teil 10

## „Ein gutes Gesamtpaket für Vermieter“ Projektstart Housing First Interview mit Ingo Bullermann (Neue Chance gGmbH) und Karen Holzinger (Berliner Stadtmission)

**AM 1. OKTOBER 2018 IST MIT „HOUSING FIRST“** eine neue Hilfsmaßnahme gegen Wohnungslosigkeit gestartet. Diese Art der Wohnungsvermittlung für Wohnungslose und Obdachlose stammt aus den USA und wurde seither bereits in Kanada sowie europäischen Großstädten wie Dublin, Helsinki oder Wien erfolgreich umgesetzt. Die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales stellt in den kommenden drei Jahren 1,1 Millionen Euro für das Projekt zur Verfügung. Wir haben mit den Projektpartner\*innen (Ingo Bullermann, Geschäftsführer Neue Chance gGmbH und Karen Holzinger, Bereichsleiterin Wohnungslosenhilfen Berliner Stadtmission) über das neue Projekt und ihre Erwartungen gesprochen.

**Herr Bullermann und Frau Holzinger, was gab den Anstoß für das Projekt „Housing First“? Wie unterscheidet es sich von den bisherigen, unterstützenden Maßnahmen gegen Wohnungslosigkeit?**

Wir beide haben 2012 gemeinsam einen Kongress besucht, auf dem erstmals ausführlich die positiven Erfahrungen mit dem Ansatz „Housing First“

in europäischen Großstädten vorgestellt wurden. Von da an haben wir sechs Jahre gearbeitet – an Konzeptionen, an Finanzierungsvarianten, an Überzeugung von Politik und Verwaltung. Umso mehr freuen wir uns, dass wir dieses Konzept nun endlich als Modellprojekt hier in Berlin umsetzen können. Das Besondere: Normalerweise arbeitet man z.B. im Betreuten Wohnen lange und in kleinen Schritten gemein-

sam auf eine eigene Wohnung hin. Bei Housing First gibt es die eigene Wohnung zu Beginn der Maßnahme; und auf dieser Basis arbeiten wir miteinander.

**Welche Menschen gehören zur Zielgruppe des Projekts und was sind die persönlichen Voraussetzungen für eine Teilnahme? Wie viele Wohnungen sind hier zur Vermittlung geplant?**

Zielgruppe von Housing First Berlin sind alleinstehende erwachsene Menschen, die wohnungslos sind und von anderen Hilfeangeboten nicht erreicht werden. D.h. wir wollen Menschen helfen, deren Leben aus unterschiedlichsten Gründen schon vor längerer Zeit aus der gewöhnlichen Bahn geraten ist. Gleichzeitig müssen die Teilnehmenden motiviert sein, wieder auf die Bahn zurückzukommen und mit uns zusammenzuarbeiten. Sie müssen Anspruch auf Transferleistungen haben, um die Miete zu sichern, und außerdem alle persönlichen Ressourcen aufzeigen, die für das Wohnen in einem Mietshaus notwendig sind. Daher liegt unser Fokus im Moment ganz besonders auf den ersten Auswahlverfahren, die viel fachliches Knowhow und Fingerspitzengefühl von unserem Team erfordern. Unser Ziel ist es, zunächst 40 Wohnungen zu akquirieren.

**Die Wohnungen werden unbefristet und ohne Bedingungen vergeben. Einmal angemietet – wie werden die Neu-Mieter\*innen denn beim Wohnen und in Ihren neuen Nachbarschaften konkret unterstützt und betreut?**

Häufig zitiert wird der Satz: Housing First ist nicht Housing Only. Das Besondere ist – neben der Wohnraumversorgung – gerade das flexible und unbefristete Unterstützungsangebot. In unserem Projekt können wir uns mit den 5,5 Vollzeitstellen um alle so intensiv und so lange kümmern, wie es not-

wendig ist. Wir machen in der Regel keine Termine in unseren Büroräumen, sondern suchen jede Woche jeden Teilnehmenden zuhause auf. Wir beschäftigen neben Sozialarbeitern z. B. auch Hauswirtschaftskräfte, weil wir wissen, dass Unterstützungsbedarfe in der eigenen Wohnung auch sehr praktischer Natur sind. Wir erkunden mit den Teilnehmenden den Sozialraum, wir stellen Kontakte her zur Nachbarschaft und zu vorhandenen Versorgungsstrukturen.

**Welche Erfahrungen haben Sie seit Projektstart mit den Neu-Mieter\*innen gemacht? Worin sehen Sie die größten Herausforderungen, um Wohnungslose im Projekt aufzunehmen, bzw. diese als Mieter\*innen in den Wohnungen zu behalten?**

Erste eigene konkrete Erfahrungen können wir wohl zum Ende des Jahres 2018 liefern. Wir sind aber im laufenden Austausch mit anderen Trägern, z.B. in Helsinki und Dublin, die langjährige Erfahrungen haben. Demnach brauchen die Menschen in Housing-First-Projekten gerade zu Beginn intensive praktische Unterstützung, da die veränderte Lebenssituation viele neue Anforderungen mit sich bringt. Die eigene Wohnung bildet demnach aber eben auch die Basis, auf der die Menschen zur Ruhe kommen, sich regenerieren, Kräfte entfalten und Hilfe annehmen können. Ganz wichtig: Die internationalen Evaluationsergebnisse belegen, dass die allermeisten Menschen in

den Housing-First-Projekten dauerhaft ihren Wohnraum erhalten und ihre persönliche Situation stabilisieren können.

**Wie überzeugen Sie Wohnungsunternehmen davon, für „Housing First“ Wohnungen zur Verfügung zu stellen? Wie können diese vielleicht sogar davon profitieren?**

Wir appellieren an die soziale Verantwortung von Wohnungsunternehmen und Vermieter\*innen, den von uns betreuten Menschen eine verdiente Chance zu geben. Und wir gehen davon aus, dass die Beteiligung am Projekt Housing First Berlin eine gute Wirkung für PR und Image haben wird. Viel wichtiger ist uns aber, die berechtigten Interessen der Vermietenden zu kennen und zu berücksichtigen. In unserem Team haben sie für alle Belange einen direkten Ansprechpartner, wir reagieren kurzfristig und lösen Probleme vor Ort. Wir tragen Sorge dafür, dass alle Kautions- und Mietzahlungen durch direkte Überweisung des Transferleistungsträgers erfolgen und dass alle Mieter\*innen über Haftpflicht- und Hausratversicherungen verfügen. Im Bedarfsfall können Vermieter\*innen einen Schadensausgleich bis zur Höhe von drei Monatskaltmieten über unser Projekt in Anspruch nehmen. Insgesamt halten wir das für ein gutes Gesamtpaket. Alle Wohnungsunternehmen und Vermietenden wollen wir ermuntern: Fragen Sie uns alles, bieten Sie uns gerne alles an, nehmen Sie einfach Kontakt zu uns auf!



**Karen Holzinger**, Jahrgang 1966, ist Sozialpädagogin und Master of Public Health. Sie ist verantwortlich für den Fachbereich Wohnungslosenhilfe bei der Berliner Stadtmission. Zudem ist sie Vorstandsmitglied des Evangelischen Bundesfachverbandes für Existenzsicherung und Teilhabe.  
Tel: (030) 690 33-480  
E-Mail: holzinger@berliner-stadtmission.de  
www.berliner-stadtmission.de



**Ingo Bullermann**, Jahrgang 1968, ist gelernter Sozialarbeiter. Seit 20 Jahren ist Bullermann in der Berliner Wohnungslosenhilfe tätig, seit 2011 Geschäftsführer der Neue Chance gGmbH. Er ist Vorstandsmitglied der Qualitätsgemeinschaft Soziale Dienste.  
Tel: 030-6840928100  
E-Mail: i.bullermann@neuechanceberlin.de  
www.neuechanceberlin.de

© Berliner Stadtmission

© Neue Chance gGmbH